

# **Anders investieren**

**Eine Predigt über Matthäus 13, 44-46+51-52**

## Inhaltsverzeichnis

<b>0</b>	<b>PROLOG.....</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>EIN GUTES GESCHÄFT? .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>MIT DEM HIMMELREICH IST ES WIE ... ..</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>VERGRABENE SCHÄTZE .....</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>FAZIT .....</b>	<b>11</b>

## **0 Prolog**

Liebe Gemeinde,  
liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Gäste,

die Europäische Zentralbank hat ja gerade die Zinsen gesenkt. Zum ersten Mal erleben wir, dass Banken Geld mitbringen müssen, wenn sie bei der EZB Geld anlegen wollen. Der Zins ist negativ, es wird also vom Guthaben noch etwas abgezogen.

Warum machen die das? Es bringt doch keiner sein Geld zu jemandem, der einem dafür noch etwas abnimmt.

Da wird man doch „anders investieren“.

So haben wir heute auch diesen Gottesdienst genannt: „Anders investieren“. Und als dieses Thema festgelegt wurde, wussten wir ja noch von den geldpolitischen Maßnahmen aus dieser Woche noch gar nichts.

Aber um auf die EZB noch ein letztes Mal zurückzukommen, die möchte ja eins erreichen. Dass das viele Geld, das im Bankensystem unterwegs ist, nicht auf den Konten bei der EZB angelegt wird, sondern das „anders investiert“ wird. Dass dafür Kredite vergeben werden an Firmen, die damit Arbeitsplätze schaffen.

Und so bekommt unser Thema „anders investieren“ eine aktuelle Bedeutung.

Aber ich bin ja nicht Mario Draghi. Wir sind hier auch nicht auf der Pressekonferenz der EZB. Und ich will auch nicht Anlagenempfehlungen für Geld weitergeben. Wir sind hier in der Kirche und da reden wir über Beispiele, die die Bibel uns gibt.

Und unser Thema heute „anders investieren“ gehört zu einer Geschichte aus dem Neuen Testament. Da wir von zwei Männern berichtet, die „anders investieren“. Es ist eine kurze Geschichte. Ein Gleichnis Jesu. Ich lese sie mal vor. Ich benutze die Übersetzung „Neue

Genfer Übersetzung“, weil die uns urtexttreu, aber in unsrem heutigen Deutsch diese Geschichte berichtet:

**Matthäus 13, 44-46:**

**Die Gleichnisse vom Schatz im Acker und von der Perle**

<sup>44</sup> *»Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war und von einem Mann entdeckt wurde. Der Mann freute sich so sehr, dass er, nachdem er den Schatz wieder vergraben hatte, alles verkaufte, was er besaß, und dafür den Acker kaufte.*

<sup>45</sup> *Mit dem Himmelreich ist es auch wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte.*

<sup>46</sup> *Als er eine besonders wertvolle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte dafür diese eine Perle. «*

## **1 Ein gutes Geschäft?**

Waren das gute Geschäfte, die diese Männer hier machten?

Immerhin investieren sie eine Riesensumme in diese Transaktionen und gehen ein hohes Risiko ein, in dem sie alles aufs Spiel setzen.

Schauen wir uns die beiden Männer mal einzeln an.

Der erste entdeckt, dass auf einem Feld ein Schatz vergraben ist. Vielleicht hat er beim Vorbeigehen unter einem Busch eine Schatzkiste gesehen. Ihm war sofort klar, dass hier etwas Wertvolles vergraben ist. Keiner wusste davon. Aber das Feld gehört ihm nicht. Er erzählt es niemandem weiter. Er setzt sofort alles daran, dieses Feld zu besitzen um den Schatz zu besitzen. Dem Verkäufer war nicht klar, warum dieser Mann so viel für diese Feld ausgab, da er von dem Schatz nichts wusste. Er freute sich, dass er für dieses Feld soviel Erlösen konnte.

Der zweite Mann ist ein Kaufmann. Er ist gewohnt, Dinge zu kaufen und teurer zu verkaufen. So funktioniert die Wirtschaft nun mal. Auf einer Reise entdeckt er bei einem Händler eine besonders wertvolle Perle. Er nimmt alles was er hat und kauft diese Perle. Warum? Weil er weiß, dass sie in Wirklichkeit viel mehr Wert ist, als der Verkäufer in diesem Augenblick haben möchte. Vielleicht liegt es am Ort. Dort wo er sie kauft gibt es genug Perlen. Aber dort, wo der Kaufmann sonst lebt, ist die Perle sehr viel mehr wert.

Beide Männer machen also ein sehr gutes Geschäft, im ökonomischen Sinne. Die Rendite stimmt, sie werden durch die Geschäfte reich.

Jetzt muss ich aber noch zu einer Seltsamkeit in diesen Gleichnissen kommen. Wir haben doch den Eindruck, dass uns hier ein höchst kapitalistisches Verhalten als gut und vorbildhaft dargestellt wird. Für solche Habgier ist die Bibel doch sonst nicht zu haben – oder etwa doch?

Und dann betuppen die beiden Männer ihre Geschäftspartner noch, zumindest der erste ist ja moralisch höchst zweifelhaft, in dem er dem Feldbesitzer die Information vom Schatz vorenthält.

Dazu muss man etwas über Gleichnisse wissen. Gleichnisse sind Geschichten, die einen bestimmten Punkt klarmachen sollen. Gleichnisse sind keine Allegorien. Ein Allegorie ist eine Geschichte wo jeder Punkt, jedes Symbol eine Bedeutung hat, die übertragen werden kann.

Gleichnisse haben jedoch genau ein Ziel, die Theologen nennen das Skopus, was auf Latein genau dieses bedeutet, also „Ziel“.

Was ist denn nun der Skopus, das Ziel dieses Gleichnisses. Also eine Anleitung zum praktischen Geldanlegen zur Maximierung der Rendite ist das Gleichnis also nicht. Wir haben das schon im Gefühl, in dem wir das Verhalten der Männer nicht so ganz mit christlicher Ethik und Umgang mit Geld und Besitz übereinbringen. Und dieses Gefühl trägt hier nicht.

Es muss etwas anderes gemeint sein.

Auf die Spur dessen, was gemeint ist, bringt uns der erste Halbsatz dieses Textes, der in beiden Gleichnissen so verwendet wird:

<sup>44</sup> *»Mit dem Himmelreich ist es wie ...*

## 2 Mit dem Himmelreich ist es wie ...

Es geht also um das Himmelreich.

Jesus erklärt uns an einem Beispiel, dass wir den Einsatz für das Himmelreich verstehen. Ein Beispiel aus dem Wirtschaftsleben, wo jeder ja sagt, ja da haben die Männer intelligent gehandelt. Sie haben mit einem hohen Risiko (alles eingesetzt) investiert und haben alles gewonnen.

Es geht hier nicht um die Anleitung fürs Geldverdienen, es geht darum, was das Himmelreich ist, wie ich es bekomme und was es mir bringt. Und was es kostet.

Was heißt eigentlich hier: Das Himmelreich?

Es ist, dass wir einmal im Himmel leben wollen. Dass wir mit Jesus leben wollen. Wir haben Jesus als den Schatz entdeckt. Dieser Schatz bereichert unser Leben. Den wollen wir haben.

Was kostet das jetzt?

Die Antwort auf diese Frage ist zunächst schockierend. Aber wenn ihr diesen Text gelesen habt, könnt ihr euch die Antwort schon denken.

Aber sie ist schockierend und radikal.

Diese Antwort ist ja so gar nicht für so einen Gästegottesdienst geeignet. Wir wollen ja einladen und nicht abschrecken.

Die Antwort auf die Frage „was kostet das?“ ist:

**ALLES!**

Nicht 10%. Nicht nur den berühmten Zehnte, über den wir in der Bibel lesen.

**NEIN ALLES!**

Und damit ist noch nicht einmal nur der Besitz gemeint, nein es ist unser ganzes Leben gemeint.

Wer Jesus in sein Leben lässt, den kostet das erstmal alles. Den kostet das das ganze bisherige Leben.

Wenn es denn jetzt soviel kostet, lohnt es sich dann wenigstens?

Und ob! Genau das sehen wir doch an dem Gleichnis.

Alles wird investiert. Das Risiko des Totalverlustes besteht. Risikoklasse: *sehr spekulativ*, würde man bei der Sparkasse sagen.

Aber das Ergebnis ist sehr überzeugend. Es wird alles dadurch gewonnen.

Wenn wir Jesus alles abgeben, bekommen wird alles neu und noch viel mehr zurück.

Wir geben ein altes Leben in Sorgen und Fehlern und Sünden ab. Wir bekommen ein neues Leben zurück.

Wir können uns auch an unseren Dingen freuen. Aber es sind Jesu Sachen.

Liebe Männer: Euer liebstes Spielzeug, das Auto. Es ist Jesu Auto. Denkt mal daran, Wenn ihr nächste Sonntag viel zu schnell in die verkehrsberuhigte Zone Herzogstraße hereinfahrt.

Liebe Damen: Der Schuhschrank, der Kleiderschrank, das Schmuckkästchen: wunderbar, schön, das sieht gut aus und wir dürfen uns daran freuen. Es sind Jesu Kleider und Schuhe, wenn ihr zu ihm gehören wollt. Ja, wir dürfen sie benutzen und uns daran freuen, aber in dem Bewusstsein, wo es herkommt.

Das meint das Gleichnis:

Alles geben, um alles zu bekommen. Nicht unbedingt materiell.

Sondern sein ganzes altes Leben Jesus zu übergeben, um ein neues zu bekommen.



### **3 Vergrabene Schätze**

Hatten wir heute nicht Pfingsten?

Da hört man doch sonst etwas anderes in den Kirchen. Diese Geschichte von den Jüngern, die plötzlich in allen Sprachen reden konnten und freimütig das Evangelium verkündigt haben.

Da erinnert man sich daran, dass das heute ja eigentlich der Geburtstag der Kirche ist, der Geburtstag der Gemeinde.

Passend zu dem Thema Geburtstag möchte ich für alle unsere Gäste heute erwähnen, dass wir seit zehn Tagen als Gemeinde Mitglied im Bund der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Deutschland sind. Wir drücken damit aus, dass wir nicht nur eine selbstständige Ortsgemeinde sind, sondern auch eine organisatorische Gemeinschaft in Deutschland und der ganzen Welt bilden, von Menschen, die dies gemeinsam haben, dass sie diesen Schatz für sich entdeckt haben.

Kommen wir aber noch mal auf den ersten Mann zurück, der den Schatz findet und wieder vergräbt und dann erst den Acker erwirbt.

Was wird der Mann mit dem Schatz getan haben, als ihm das Feld gehört? Lässt er ihn dort vergraben?

Das wäre wohl äußerst unklug. Da hätte er doch nichts davon. Nein, er wird den Schatz ausgraben und für sich verwenden.

Und da bekommen wir von unserem Thema doch noch die Kurve zu diesem heutigen Feiertag. In der Kiste liegen viele Dinge die Gott uns gibt. Viele Dinge, die er über seinen Geist uns gibt. Und da hat das Fest der Ausgießung des Geistes eine Menge mit diesem Schatz zu tun. Denn da sind auch die Gaben des Geistes in dieser Schatzkiste.

Für jeden einzelnen sind es die Begabungen, die Gott in die Kiste gelegt hat. Das was wir gut können. Er möchte, dass wir diese Gaben auch einsetzen, um das Reich Gottes auf dieser Welt etwas sichtbarer zu machen.

Für die Gemeinde liegen in dieser Kiste Jesus selbst und das Wort Gottes, die Bibel. Diese Gaben müssen ausgepackt werden und weitergegeben werden, damit das Reich Gottes weiter gebaut wird.

Jetzt ist es leider so, dass wir diese Gaben oft in dieser Kiste lassen. Wir graben unseren Schatz nicht aus.

Wir graben unseren Schatz nicht aus, wenn wir unsere Begabungen liegen lassen und sie nicht verwenden.

Die Gemeinde gräbt diesen Schatz nicht aus, wenn Gottes Wort nicht mehr weitergesagt wird. Wenn es dem Zeitgeist untergeordnet wird, wie es heute leider oft passiert.

Wir haben diesen Schatz, wir haben den größten Reichtum den es überhaupt gibt. Wir haben Jesus und sein Wort.

Lassen wir es doch nicht einfach in der Erde liegen.

Das sagt auch Jesus selbst. Die Geschichte geht noch weiter. In Vers 51-53 heißt es:

### **Das Gleichnis vom Schriftgelehrten des Himmelreichs**

<sup>51</sup> »Habt ihr das alles verstanden?«, fragte Jesus seine Jünger. »Ja!«, erwiderten sie.

<sup>52</sup> Da sagte er zu ihnen:» Dann wisst: Jeder Schriftgelehrte, der in der Schule des Himmelreichs ausgebildet ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Schatz Neues und Altes hervorholt.«

<sup>53</sup> Als Jesus diese Gleichnisrede beendet hatte, zog er weiter.

Ja, da steht es auch im Neuen Testament: Hervorholen müssen wir diesen Schatz.

Benutzen. Anwenden.

## **4    Fazit**

Ja, es kostet alles, diesen Schatz zu bekommen. Es kostet das gesamte alte Leben, dass Jesus übergeben wird.

Aber es lohnt sich, eine Kiste mit Schätzen ist auf diesem Acker vergraben:

- Das Himmelreich
- Das neue Leben mit Jesus
- Viele Gaben, die Jesus uns schenkt

Lasst den Schatz nicht liegen, riskiert die Investition und benutzt die Rendite um das Reich Gottes weiter auszubreiten.

Zusammengefasst: **Investiert anders!**

Philipper 4,7:

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

**Amen.**

© 2014  
Matthias Srednik  
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>